



Fritz Aerni

Begabung, Talent, Genie

6. Auflage

Carl-Huter-Verlag

Fritz Aerni • Begabung, Talent und Genie

Fritz Aerni

Begabung, Talent und Genie

**Das Feststellen der beruflichen Begabungen
und Talente sowie der Motivation und Energie
zur Entfaltung derselben auf der Grundlage der
Huter'schen Psychophysiognomik**

Der Wert und die Grenzen von Drill, Training,
Bildung und Schulung und die Plastizität
des Zentralnervensystems

1. Auflage 2008
2. Auflage 2010
3. Auflage 2012
4. Auflage 2013
5. Auflage 2014
- 6., unveränderte Auflage 2015

**2015
Carl-Huter-Verlag**

Umschlaggestaltung unter Verwendung
einer Fotografie der bsv-production.

ISBN 978-3-03741-319-7

Das vorliegende Werk ist urheberrechtlich geschützt. Verlag und Autor
behalten sich alle Rechte vor.

© Carl-Huter-Verlag Zürich, September 2015
Carl-Huter-Verlag GmbH, Ohm-Str. 14, CH 8050 Zürich

www.carl-huter.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Eine psychophysiognomische Beratung erläutert	9
Jonas	9
Das Beratungsgespräch erläutert	16
Der Aufbau des Gesprächs	20
Der Weg und wohin er führen kann	22
Toni Hagen	23
Begabung, Talent und Genialität - ein Mythos?	25
Ist die Intelligenz das Maß der Begabung?	25
Big Five oder Big Three oder Big Seven?	41
Begabung, Entwicklung und Entfaltung	46
Eignung, Neigung und Motivation	49
Von Träumen zu Zielen	50
Probleme mit den Zielen	51
Begabungen, Talente und Genialität erkennen	55
Von der Gefühlsphysiognomik zur Psychophysiognomik	56
Was ein Dasein hat, manifestiert sich	58
Die Huter'sche Psychophysiognomik	59
Worauf es ankommt	60
Der Ausdruck der Form	60
Die Spannung	61
Die Haut	64
Proportionen	65
Mimik, Gestik, Gang	65
Sprache, Schrift, Verhalten, Biografie	66
Zum Talentbegriff	66
Die Prognose zukünftiger Leistungen	70
Körper und Arbeit	72
Wer darf dabei sein?	76
Beruf als Berufung	76

Ein Beruf, die gleiche Ausbildung, unterschiedliche Persönlichkeiten	78
Wie ein Vogel im Käfig	78
Die Empfehlungen	79
Begabung und Talent, Motivation und Training	81
Sabrina Bähler	91
Zum Schluss	95
Bildquellen	95
Literaturverzeichnis	96

Titel: Begabung, Talent, Genie

Urheber: Aerni, Fritz

ISBN: 978-3-03741-319-7

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 3117471

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch

Vorwort

«Talente entdecken und unterstützen, sei das Schlagwort der Zukunft, – für die Begabten die Gunst, die Schulen, das Kapital frei!»

So veröffentlichte Carl Huter (1861-1912) im Jahre 1911 seinen Standpunkt im Zusammenhang mit der Förderung junger Menschen durch Schule und Staat. Die individuell verschiedenen Begabungen und Talente sollten unabhängig von der Herkunft und von der sozioökonomischen Situation gefördert werden durch allgemeine, steuerfinanzierte und private Einrichtungen. Carl Huter selbst kam, verursacht durch den frühen Tod seines Vaters, als Kind auf einen Bauernhof, wo von ihm erwartet wurde, dass er sich seinen Lebensunterhalt durch Arbeit verdiene. Er wurde zwar vom Dorflehrer und Pfarrer nach deren Möglichkeiten gefördert. Seine Pflegeeltern hinderten ihn aber, eine weiterführende Schule zu besuchen, obwohl seine besondere intellektuelle Begabung allgemein auffiel. Es erregte beispielsweise allgemeines Erstaunen, dass er Wochen und Monate nach dem Hören einer Predigt, dieselbe noch Wort für Wort wiedergeben konnte. Auch geschriebene Texte lernte er durch ein- bis zweimaliges Lesen auswendig. Es fiel sodann sein selbstständiges Nachdenken, Nachforschen und Urteilen auf. Nach seiner Konfirmation floh er aus diesen Verhältnissen. Sein spezieller Erfahrungshintergrund zeigte ihm schon früh, wie wichtig eine von den sozialen und materiellen Verhältnissen unabhängige Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist. Es ist dies auch ganz unsere Auffassung.

Wenn wir von Begabungen und Talenten sprechen, dann meinen wir nicht lediglich die herausragenden schulischen Begabungen und Talente, sondern die Begabungen und Talente, die jeder Mensch, in unterschiedlicher Weise allerdings, für unterschiedliche Tätigkeiten hat. Wie oft stellt man fest, dass beispielsweise erfolgreiche Absolventen eines Wirtschaftsstudiums hinterher kein gutes Geschick als Führungspersönlichkeiten in der Wirtschaft haben. Andererseits sind



erfolgreiche Wirtschaftsleute sehr oft schulisch nicht erstrangig gebildet. Zudem: Alle schöpferischen Persönlichkeiten in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur schufen etwas, das es vorher nicht gab, das sie also auch nicht zuerst erlernen konnten. Sie sind im wichtigsten Teil ihrer Leistungen gewissermaßen Autodidakten. Dementsprechend ist die selbst erworbene Bildung gegenüber der in Schulen erworbenen zu würdigen und mindestens nicht zu benachteiligen. Jeder Mensch ist auf seine Weise begabt, jeder lernt auf seine eigene Weise von ihm bevorzugte Dinge, jeder bevorzugt auch gewisse Tätigkeiten, seien dies handwerkliche, kaufmännische, wissenschaftliche, künstlerische oder noch andere. Um festzustellen, in welche Richtung die individuellen Stärken (und Schwächen) tendieren, ist die Huter'sche Psychophysiognomik sehr geeignet.

Das vorliegende kleine Werk will Einblick geben in diesen Bereich physiognomischer Beratung. Es will zeigen, wie eine Psychophysiognomin, ein Psychophysiognom arbeitet.

Es will zudem einen Einblick geben in die Huter'sche Psychophysiognomik und den Unterschied zu psychologischen Methoden, von denen die öffentliche Berufsberatung abhängig ist, aufzeigen.

Zürich, im Mai 2008

Fritz Aerni

Zur fünften Auflage

Auch in dieser Auflage wurde der Text sorgfältig überprüft, manches besser und schöner formuliert und an mehreren Stellen erweitert. Der Zweck, über unsere Beratungstätigkeit auf psychophysiognomischer Grundlage im Bereich von Begabung, Talent, Berufseignung, Berufskarriere sowie schulischer und beruflicher Ausbildung, also im Bereich von Begabung, Bildung und Beruf, gut verständlich zu informieren, steht auch in dieser Ausgabe ganz im Vordergrund. So hoffe ich, dass auch diese Auflage gut aufgenommen wird und ihren Zweck erfüllt.

Zürich, im Dezember 2013

Fritz Aerni

Titel: Begabung, Talent, Genie

Urheber: Aerni, Fritz

ISBN: 978-3-03741-319-7

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 3117471

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch

Eine psychophysiognomische Beratung erläutert

Jonas

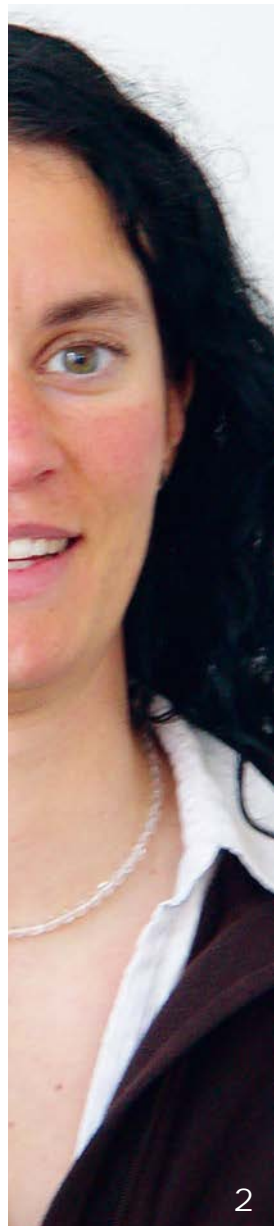
Jonas, 19 Jahre alt, ein paar Monate vor der Maturität, sitzt zusammen mit Vater und Mutter vor seiner Beraterin in einem Zimmer mit vielen Büchern und Dossiermappen um einen runden Tisch. Man sieht, dass die Beraterin mit mancherlei beschäftigt ist. Neben sich hat sie einen unauffälligen Laptop, der wireless online ist. Sie ist bereit, falls dies nötig sein würde, gewisse Detailinformationen über Schulen, Ausbildungen und Studienlehrgänge sogleich zu beschaffen.

Jonas hat bereits ein Formular ausgefüllt, auf dem nach seinen Personalien gefragt wurde.

Jonas' Eltern sind geschieden. Sie haben sich vor dem Termin in einem Café in der Nähe getroffen. Sie sind der Meinung, dass sie ihrem Sohn den Weg erleichtern wollen, jetzt indem sie ihm zu einem wohlüberlegten, auf seine individuellen Begabungen und Talente abgestimmten Studium verhelfen. Sie wollen einen Beitrag leisten, um ihm Misserfolg zu ersparen.

Die Physiognomin erkundigt sich nach seinen eigenen Motiven, sich beraten zu lassen. Er habe sich mit seinen Eltern besprochen, sagt Jonas. Nun sei er gespannt, zu welchem Ergebnis die Beratung führen werde.

Die Physiognomin fragt nach seinen eigenen Berufswünschen und Vorstellungen, auch nach seinen Hoffnungen und



Titel: Begabung, Talent, Genie

Urheber: Aerni, Fritz

ISBN: 978-3-03741-319-7

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch

Wenn es auch nicht möglich ist, ein umfassendes Wissensgebiet in wenigen Minuten darzustellen, so ist in diesem Fall die Beraterin aber doch gerne bereit, die Neugier zu befriedigen.

«Ja,» sagt sie, «ich habe mir aufgrund Ihrer Physiognomie, Ihres Erscheinungsbildes, anhand meines Faches, der Psychophysiognomik, ein Bild sowohl von Ihrer Persönlichkeit wie auch von Ihren berufsbezogenen Stärken gemacht.» Sie erläutert ihm daraufhin, welche physiognomischen Merkmale sie dazu brachten, Geologie der Architektur und einem anderen Studium vorzuziehen.

Er bedankt sich, und auch seine Eltern bedanken sich.

Im Anschluss an dieses Gespräch hält die Beraterin auf Wunsch der Eltern das Ergebnis der Beratung wie auch die in Jonas' Persönlichkeit liegende Begründung in geeigneter Form schriftlich fest. Diese schriftliche Ausarbeitung enthält die berufsrelevanten Persönlichkeitsmerkmale, die richtungweisenden Begabungen und Talente sowie die Empfehlungen. Sie wird so verfasst, dass jede Fachperson nachvollziehen kann, aufgrund welcher Kriterien die Beraterin auf die von ihr empfohlenen Lösungen gekommen ist.

Das Beratungsgespräch erläutert

Die Beraterin hat, wie es durchaus korrekt ist, sich zu Beginn des Gesprächs um die aktuelle Lebenssituation und um die individuelle Entwicklung aufgrund der vorhandenen individuellen Persönlichkeitsmerkmale, Begabungen und Talente gekümmert. Sie wollte mehr als dem jungen Mann einen Beruf verschaffen, der ihm einigermaßen entspricht. Sie suchte nach dem Weg, der ihm ermöglicht, auf seine ganz besondere Weise seinen besonderen Weg zu gehen.

Wir stellen in vielen Berufen fest, dass unter ihren tüchtigen, engagierten Vertretern unterschiedliche, manchmal sehr unterschiedliche Persönlichkeiten tätig sind. Ein Beruf, besonders wenn er von vielen ausgeübt wird, hat in gewissem Sinn demokratischen Charakter: ein Beruf für viele verschiedene Menschen.

Alle diese im gleichen Beruf tätigen Leute tragen in sich etwas, das sie mit niemandem teilen, das sie von allen anderen unterscheidet. Die Physiognomie, das Erscheinungsbild, legt dies augenfällig und unbestreitbar nahe. Es ist dies auch dann der Fall, wenn sie gehalten sind, sich in möglichst Vielem gleich zu sein, etwa durch Uni-

Titel: Begabung, Talent, Genie

Urheber: Aerni, Fritz

ISBN: 978-3-03741-319-7

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch

Begabung, Talent, Genialität – ein Mythos?

Unsere Beraterin hat gehört, Jonas besuche das Gymnasium und stehe kurz vor der Maturität. Sie hat auch gehört, welche Leistungen er in welchen Fächern im Durchschnitt erbringt. Sie konnte damit davon ausgehen, dass er das Lernvermögen zur Erlangung der Maturität an einem Gymnasium hat. An sich brauchte sie diese Informationen nicht. Es diente ihr diese Festhaltung eher als persönliche Eichung, denn als Hinweis auf Jonas' Intelligenz oder intellektuelle Begabung. Was ist überhaupt Intelligenz?

Ist die Intelligenz das Maß der Begabung?

Es gibt nicht nur Begabungen, die im Zusammenhang mit Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung, mit logischem Denken und mit Verstand im Zusammenhang stehen. Intelligenz kann schon deshalb nicht das Maß der Begabung sein. Gleichwohl ist, wenn von Begabtenförderung und Begabungsforschung die Rede ist, fast stets nur die intellektuelle Begabung gemeint. Es gibt aber auch begabte Handwerker, Kunsthandwerker und Künstler, begabte Kaufleute und Unternehmer, es gibt speziell Gefühlsbegabte, begabte Ärzte, begabte Soldaten, begabte Führungspersönlichkeiten. Die Reihe lässt sich fortsetzen. Es ist selbstverständlich, dass bei allen menschlichen Aktivitäten auf unter-



schiedliche Weise intellektuelle Vorgänge, Wahrnehmungsvorgänge und Wahrnehmung verarbeitende Vorgänge beteiligt sind.

Die universitäre Psychologie hat mit einem enormen Aufwand und über lange Zeit nach dem Wesen der menschlichen Intelligenz geforscht. Diese Forschungen gelten als die Paradestücke psychologischer Wissenschaft. Das Ergebnis entspricht aber weder dem Anspruch, noch dem Aufwand. Man ist geneigt zu sagen, dass die psychologischen Forscher einen Mangel an psychologischer Begabung haben. Anstatt die Forschungsmethode dem Phänomen anzupassen, wollten sie bisher das Phänomen in ihr Gedankenkorsett, in eine verfehlte Vorstellung von Wissenschaftlichkeit zwingen. Das führte dazu, dass man nach weit mehr als 100 Jahren intensiv betriebener Forschung noch immer keine verbindliche Definition und keine hinreichende Beschreibung von Intelligenz hat, man behauptet aber, sie trotzdem messen zu können. Dazu verwendet man Intelligenztests. Das Ergebnis ist eine einzige Zahl, der IQ (= Intelligenzquotient).

Jens B. Asendorpf (Humboldt-Universität Berlin) schreibt vielleicht etwas voreilig, der Begabungsbegriff spiele in der heutigen Persönlichkeitspsychologie keine Rolle mehr, denn er halte einer näheren psychologischen Analyse nicht stand.¹ Es wird immerhin an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster wie an vielen anderen Universitäten Begabungsforschung betrieben, und eine durch den deutschen Staat finanzierte Begabtenförderung findet ebenfalls statt.

Jens B. Asendorpf bewegt sich damit im Rahmen des so genannten <sozialwissenschaftlichen Standardmodells>, abgekürzt SSSM (von standard social science model). Dieses hat seit dem Ende des 19. Jahrhunderts, also vor allem während des 20. Jahrhunderts, die Sozialwissenschaften, insbesondere die Kulturanthropologie, Soziologie und Psychologie, beherrscht. Dieses <sozialwissenschaftliche Standardmodell> war (und ist für manche noch immer) ideologisches Pflichtprogramm, das in irreführender Weise als <Wissenschaft> mit Trompeten und Posaunen verkündet wurde (und von manchen noch immer verkündet wird). Dieses <sozialwissenschaftliche Standardmodell> enthält neben anderen die folgenden Punkte:

1 Jens B. Asendorpf: Psychologie der Persönlichkeit, 4., überarbeitete und aktualisierte Auflage, Springer Verlag Heidelberg, 2007, Seite 195.

Titel: Begabung, Talent, Genie

Urheber: Aerni, Fritz

ISBN: 978-3-03741-319-7

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch

Begabungen, Talente und Genialität erkennen

Jonas hat zu Beginn des Beratungsgesprächs sich selbst und sein Anliegen eingebracht, er hat sich selbst und sein Anliegen zum Thema gemacht.

Die Beraterin hat dies so zur Kenntnis genommen und aufgegriffen. Dann hat sie begonnen, ihre neu hinzugewonnenen Erkenntnisse ebenfalls einzubringen.

In verhältnismäßig kurzer Zeit waren damit die Themen und Motive exponiert, um nochmals den Vergleich mit einem Sonatensatz anzusprechen. Der Vergleich des Beratungsgesprächs mit einem Sonatensatz ist mehr als ein Vergleich. Eine Sonate ist eine kunstvolle und bewährte Kommunikationsform; nach ihrem Vorbild kann sich ein Beratungsgespräch entwickeln.

Wir wollen Jonas' Beraterin nun über die Schulter schauen, um weitere Eindrücke zu erhalten, wie sie arbeitet, denn ihre eigentliche Arbeit ging unauffällig und geräuschlos vor sich, wie sie also zu dem kam, was sie als Themen und Motive zur Durcharbeitung einbrachte.

Zunächst wollen wir uns darauf besinnen, dass es letztlich keine andere Art der Wahrnehmung von Mitmenschen gibt außer der psychophysiognomischen. Auch wer beispielsweise auf den Big-Five-Test oder auf andere psychologische Tests als Diagnosegrundlage schwört, selbst wenn er sich total anti-physiognomisch gebärdet – solche, die dies tun, soll es noch geben –, kann nicht



anders, als Mitmenschen physiognomisch wahrzunehmen und gefühlphysiognomisch zu interpretieren, jedenfalls sofern er nicht alexithym oder autistisch, also zu Empathie und Mimesis teilweise oder gänzlich unfähig ist. Insofern gibt es kaum etwas mehr Inkompetenz Verratendes, als sich antiphsiognomisch zu gebärden. Es gibt keine wissenschaftlichen Gründe, Antiphsiognom zu sein. Es gibt aber eine Anzahl andersgeartete Gründe. Wer viel zu verstecken hat, etwa Unfähigkeit oder ein Gewissen, das ihn, aus welchen Gründen auch immer, anklagt, der wird sich sicher antiphsiognomisch äußern. Es gibt also gelegentlich Antiphsiognomen, Nichtphysiognomen gibt es aber keine, sieht man von Alexithymen und Autisten ab.

Die Huter'sche Psychophysiognomik ist gebunden an das real Beobachtbare, hat naturwissenschaftliche Grundlagen und ist überprüfbar.

Von der Gefühlsphysiognomik zur Psychophysiognomik

Es steht an dieser Stelle die praktische Anwendung der Psychophysiognomik ganz im Vordergrund, und das auch nicht als Lehrgang, sondern als Einblick. Für diejenigen, die sich weitergehend mit diesem Gebiet befassen wollen, stehen vor allem die folgenden Werke zur Verfügung:

1. **Lehrbuch der Menschenkenntnis** (2003)
Einführung in die Huter'sche Psychophysiognomik (2003)
2. **Naturell und Temperament** (2013)
Die Huter'sche Naturell- und Temperamentslehre
3. **Gesichter sprechen** (2009)
Physiognomik und Mimik des menschlichen Gesichtes auf der Grundlage der Huter'schen Psychophysiognomik
4. **Carl Huter – Leben und Werk** (2011)

Alle sind im Carl-Huter-Verlag Zürich (www.carl-huter.ch) erschienen.

Der Allgemeinheit des Ausdrucks durch das vollständige Erscheinungsbild (Physiognomie), wozu auch das Verhalten, Leistungen und das Sprechen gehören, entspricht es, dass unsere Sinnesorga-

Titel: Begabung, Talent, Genie

Urheber: Aerni, Fritz

ISBN: 978-3-03741-319-7

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch

Begabung und Talent, Motivation und Training

Carl Huter veröffentlichte im Jahre 1911 eine Abhandlung unter dem Titel «Gibt es eine Methode, die Talente und Anlagen bei Kindern und Erwachsenen zu erkennen? Ein Beitrag zur Frage über die Grenzen von Drill, Schule, Talent und Genie».

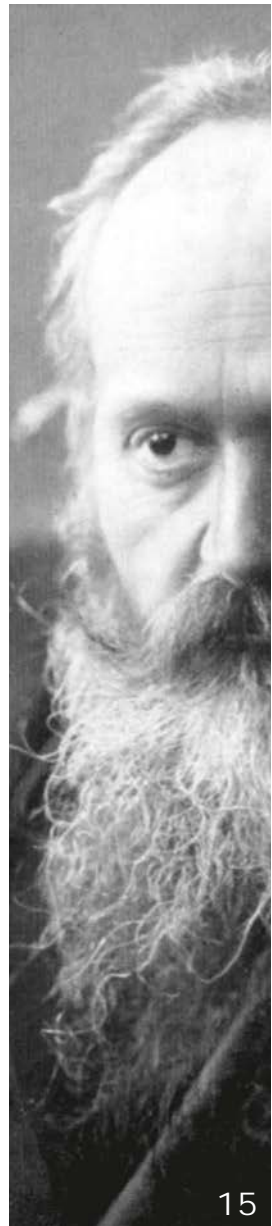
«Es ist gewiss eine weise Vorsehung der Natur, dass sie fast jede Gattung, jede Art, ja jedes Individuum mit besonderen Begabungen ausgestattet hat.

Diese angeborenen Naturtalente sind für den Charakter, die Lebensart und Tätigkeitsweise eines jeden Individuums die richtunggebenden.

Die Schule kann diese Grundkräfte nur bilden und entfalten. Daher soll man sich über diese Tatsache nie hinwegtäuschen und etwa glauben, was in einem Menschen nicht liegt, das könne durch Schulen in ihn hineingebildet werden. Solche Hineinbildungen, wo keine Begabungen vorhanden sind, machen nur eingebildete, keine gebildeten Menschen.

Die heute herrschende Auffassung, dass jeder durch Unterricht und Schulen, Erziehung und Training mit Geld, Zeit und Aufwendung großer Willensenergie alles erreichen könne, ist ein Irrtum, der nicht zur Höchstleistung führt, sondern meist zur Erschöpfung und schließlich zum geistigen und physischen Bankrott der Kräfte.

So schafft man nur eine eingebildete Kaste, die Staat und Volk belastet, Talen-



te beneidet und unterdrückt und nach und nach die Pfscherei zum zünftigen Handwerk der Wissenschaft erhebt.

Wir brauchen daher eine praktisch anwendbare Methode, durch die sich sicher erkennen lässt, welche besonderen Anlagen, Neigungen und Talente einem Individuum von Natur aus besonders mitgegeben worden sind, welche Anlagen bei ihm unbewusst schlummern und eventuell nur geweckt zu werden brauchen, um sie in Tätigkeit treten zu lassen, die dann geschult und zu hervorragenden Arbeitsleistungen ausgebildet werden können.

Wer bei sich etwas herausbilden will, wozu er nur geringe Begabung oder gar kein Talent hat, der gleicht jenem Tor, der aus einem leeren Wassereimer einen Bottich Wein füllen wollte. So grob dieser Vergleich erscheinen mag, so wahr illustriert er den herrschenden Wahn unserer Zeit, der durch Sport-, Geistes- und Leibesübung, Schule und Drill das Erreichen zu können vermeint, was andere, sagen wir, was besonders hervorragend veranlagte Menschen in ihrem Beruf erreicht haben.

Alle Achtung vor Schulen jeglicher Art, sie vermögen viel, aber sie vermögen nicht alles. Es gibt ein Etwas, das alle Bildung, alle Kunst und alle Fachwissenschaft überflügelt, das ist *das angeborene Talent*. Die anerzeugte und angeborene Geisteskraft braucht zur Entfaltung nur geringen Kraft- und Zeitaufwand. Sie erreicht durch innere Intension, Geschick und Selbstschulung oft weit mehr, als alle Schulweisheit und Willenskraft der talentlosen, eingebildeten Gebildeten. Einige Beispiele veranschaulichen dies:

Der König der Maler, Raffael³¹, strich und bemalte als armer Knabe die Marktbuden seiner Heimat und erhielt später nur wenig Unterricht. Raffael (s. Abb. 15) hatte keine großen Mittel zur Verfügung, um viele Schulen und Akademien zu besuchen, Vorträge anzuhören und Bücher zu studieren. Es lag alles in ihm, er war der geborene, gottbegnadete Maler. Er wurde der größte Meister der Malerei durch sich selbst, kraft seiner genialen Veranlagung.

Ein anderer Meister, Defregger³², war bis zu seinem 30. Lebensjahr Kuhhirt und Bauernknecht. Es wurde ihm vom Direktor der Münch-

31 Raffaello Santi, genannt Raffael, 1483-1520, italienischer Maler und Architekt.

32 Franz von Defregger, 1835-1921, österreichisch-bayrischer Maler.

Titel: Begabung, Talent, Genie

Urheber: Aerni, Fritz

ISBN: 978-3-03741-319-7

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch

Sabrina Bähler

Musikerin und Ärztin

Sabrina Bähler besuchte uns, um sich mit uns über ihren weiteren Werdegang zu unterhalten. Sie studierte bei der weltbekannten Klarinetistin Sabine Meyer in Lübeck. Hierzu schrieb sie uns den folgenden Text:

«Seit ich mich erinnern kann, ist Musik für mich ein Magnet, der mich immer wieder von neuem anzieht.

In meiner Kindheits- und Jugendzeit durfte ich viele verschiedene Musikstile kennen lernen und diverse Musikinstrumente spielen. Die Klarinette wurde zu meinem Lieblingsinstrument und führte mich zu meinem Traumberuf als Musikerin.

«Licht senden in die Tiefen des menschlichen Herzens ist des Künstlers Beruf».

Dieser Satz von Robert Schumann leitet mich auf meinem musikalischen Lebensweg.

An der Klarinette faszinieren mich die vielen verschiedenen Klangfarben, welche ich aus dem Instrument herauszaubern kann, die enorme Vielseitigkeit, der große Tonumfang und die Flexibilität des Instruments.

Letztendlich kann ich mich einfach am allerbesten auf der Klarinette ausdrücken und durch sie meine Seele und Gefühle widerspiegeln lassen.

Innerhalb der Klarinettenfamilie ist für mich das Bassethorn ein ganz besonderes Instrument. Obwohl nicht viele Stücke dafür geschrieben wurden, genie-



Titel: Begabung, Talent, Genie

Urheber: Aerni, Fritz

ISBN: 978-3-03741-319-7

Carl-Huter-Verlag

Ohmstr. 14

CH 8050 Zürich

Tel: +41 (0)44 311 74 71

E-Mail: verlag@carl-huter.ch

URL: www.carl-huter.ch